

Gebetsanregung zum Thema **MINIJOBS** und **SOZIALE ABSICHERUNG**



Die Zahl jener Menschen, die einen oder sogar mehrere Arbeitsplätze haben und trotzdem nicht davon leben können, nimmt zu (working poor).

Das Sozialwort der Kirchen beschreibt die Situation: „Neue Formen der Erwerbsarbeit, so genannte „atypische Beschäftigungsverhältnisse“ nehmen an Bedeutung zu. Gefragt ist Flexibilität, die durchaus im Interesse der Beschäftigten sein kann, aber auch der Einsparung von Kosten für die Betriebe dient.

Wo diese Flexibilisierung sich in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung äußert, ist es schwer, ausreichendes Einkommen zu erzielen. Nur teilweise oder gar nicht sozialversicherungsrechtlich abgesichert, vermitteln diese Arbeitsverhältnisse auch nur lückenhafte Ansprüche auf Leistungen aus der Sozialversicherung. Die Zahl jener Menschen, die einen oder sogar mehrere Arbeitsplätze haben und trotzdem nicht davon leben können, nimmt zu (working poor).

Frauen sind auf Grund der Übernahme familiärer Aufgaben oft auf Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung angewiesen, die meist nur in den Niedriglohnbranchen zu finden ist.“

Allergie gegen Ungerechtigkeit

Als die „freche Profetin“ auf der Lohnabrechnung zwar Überstunden, aber keine Lohnzuschläge und keine Angaben zur Sozialversicherung sah, fragte sie die Kolleginnen:

„Kriegt ihr keinen Überstundenzuschlag und werden hierfür keine Sozialabgaben abgeführt?“

„Nein“, meinten sie übereinstimmend und „das war schon immer so“. „Was kannst Du schon dagegen tun? Wir sind auf die Arbeit hier angewiesen.“ Die freche Profetin hakte nach: „Ist das recht und gerecht?“. „Wenn´s der Firma gut geht, geht´s uns auch gut. Die lassen hier nichts anderes aufkommen“, kam die Antwort.

Die freche Profetin hatte viel Verständnis für diese Haltungen, aber sie hatte auch eine Allergie, ja, eine regelrechte Allergie gegen Ungerechtigkeit. Sie trat der zuständigen Gewerkschaft bei, startete mit einigen Mutigen die erste Betriebsratswahl in diesem Betrieb und unterband mit dem neuen Betriebsrat das Überstundenwesen und schuf eine Schutzzone für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Betrieb.

So kann eine Allergie eine gesunde Reaktion sein und ein Stück Gerechtigkeit schaffen.

(Nach einer Geschichte aus dem Buch „Die freche Profetin“ von Erwin Helmer)

Die Auferweckung eines jungen Mannes in Nain (Lk 7,11-16)

Einige Zeit später ging er in eine Stadt namens Nain; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadttors kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht!

Dann ging er zu der Bahre hin und fasste sie an. Die Träger blieben stehen, und er sagte: Ich befehle dir, junger Mann: Steh auf!

Da richtete sich der Tote auf und begann zu sprechen, und Jesus gab ihm seiner Mutter zurück. Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten: Gott hat sich seines Volkes angenommen.

So kann es gehen. Da stirbt der Witwe auch noch der Sohn. Die Zukunft geht verloren, die soziale Sicherung ist dahin.

Wenn wir die Menschen in den Blick nehmen, die heute in den Minijobs arbeiten, dann stirbt diesen Menschen (hauptsächlich sind es Frauen) die Zukunft weg, die soziale Sicherung im Alter ist nur noch minimal, ein gute Aussicht auf das Alter ist verloren.

In Jesus hat sich Gott seines Volkes angenommen. Wir tragen den Namen des Christus in uns. Gott nimmt sich durch uns seines Volkes an, schaffen wir Gerechtigkeit, da wo sie abhanden kommt – auch bei den Minijobs!

■ **Fürbitten**

Herr und Bruder Jesus Christus. In der Arbeit mit ihren Ängsten und Hoffnungen haben wir es mit Dir zu tun. So bitten wir dich:

- Für die Gemeinschaft der Menschen, die an dich glauben:
 - die Kirche. Du hast ihr eine einzigartige Botschaft von der Würde der menschlichen Arbeit gegeben.

Dränge alle Glieder der Kirche, diese Hoffnungsbotschaft durch ihr Handeln und Sprechen entschieden und öffentlich zu vertreten.

- Für alle Mitmenschen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für viele Menschen Entscheidendes bewegen können:

Seit Jahren liegen Vorschläge auf dem Tisch, mit denen geringfügig Beschäftigten geholfen und eine soziale Absicherung ab dem ersten Euro verwirklicht werden können. Dränge die Entscheidungsträger, diese Vorschläge endlich aufzugreifen, damit viele Menschen nicht länger von Angst um ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Angehörigen erdrückt werden.

- Für uns – die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
Im Verband mit Gleichgesinnten traust Du uns zu und erwartest Du von uns, Stimme und Stütze der Benachteiligten in unserer Gesellschaft zu sein.

Dränge uns, angesichts der zunehmenden Anzahl von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ohne gerechte Entlohnung und sozialer Absicherung, nicht gleichgültig zu bleiben.

Herr Jesus Christus, danke, dass wir in allem immer schon mit Dir zu tun haben. Das stärkt unser Vertrauen in die Zukunft. Amen.

■ **Lieder**

Wo Menschen sich vergessen

(aus: Liedheft zur Aktion Motor für Demokratie im Ort, S. 30)

Kleines Senfkorn Hoffnung

(aus: Liedheft zur Aktion Motor für Demokratie im Ort, S. 46)

Sonne der Gerechtigkeit - Gotteslob 644

Hilf, Herr meines Lebens - Gotteslob 622